

## Läusemittel

### Schwere Verbrennungen

**Die Gebrauchsanweisungen einiger Läusemittel enthalten einen ungewöhnlichen Hinweis: Bei der Anwendung sei das Haar von Zündquellen fernzuhalten. Dazu gehört auch der Haarfön. Der Grund: Bei bestimmten Läusemitteln sind die getränkten Haare leicht entflammbar, solange bis sie wieder trocken aussehen.**

Entsprechende Hinweise finden sich beispielsweise in der Gebrauchsanweisung von Etopril<sup>®</sup>, das 4% Dimeticon und 96% Cyclometicon enthält. Deutliche Warnungen, dass die Gefahr schwerer Verbrennungen droht, fehlen in dem Beipackzettel jedoch.

Hersteller dieses Dimeticon-Cyclometicon-Produkts ist die irische Firma Thornten & Ross, die auch „baugleiche“ Produkte unter anderem Namen vertreibt. Sie berichtet auf Anfrage von fünf Verbrennungen bei Kindern und Erwachsenen in Großbritannien, Frankreich, den Niederlanden und Dänemark.<sup>1</sup>

Einige europäische Behörden, darunter die deutsche, österreichische und niederländische, haben jetzt vor der leichten Entflammbarkeit von Produkten mit den Silikonabkömmlingen Dimeticon und Cyclometicon gewarnt. Aus Frankreich stammt der Bericht über eine Frau, die sich nach Auftragen der Lotion auf Haare und Kopfhaut eine Zigarette anzündete. Ihr Haar fing sofort Feuer. Die französische Arzneimittelbehörde hat einen Warnhinweis angeordnet, dass die Haare bis zum Ausspülen, also mindestens acht Stunden lang, von Flammen und starken Wärmequellen fernzuhalten sind.

Auch aus den Niederlanden kommen Warnungen. Bei einem Anwender hat ein gasbetriebener Boiler die Verbrennungen ausgelöst. Dem österreichischen Bundesamt für Sicherheit im Gesundheitswesen liegen zudem alarmierende Laboruntersuchungen vor: Haare können „zusammen mit dieser Substanzkombination heftig brennen“ und sind „einmal in Brand geraten, schwer beziehungsweise kaum noch zu löschen“.

Ob neben Etopril<sup>®</sup> weitere Dimeticon-haltige Kopflausmittel gefährlich sind, ist unklar. Die deutsche Behörde überblickt nicht einmal, welche Medizinprodukte zur Läusebehandlung im Handel sind. Das Präparat Ducray Itax<sup>®</sup>, das die beiden Silikonabkömmlinge in geringerer Konzentration (zusammen 59%) enthält, trägt neuerdings ebenfalls eine entsprechende Warnung, das Dimeticon-Spray Nyda<sup>®</sup> schon seit Markteinführung. Verbrennungen sollen aber – so die Hersteller – unter keinem der beiden Produkte dokumentiert sein. Bei Jacutin Pedicul Fluid<sup>®</sup>, das ausschließlich Dimeticon enthält, besteht laut Hersteller kein erhöhtes Brandrisiko, sodass ein Warnhinweis nicht erforderlich sei.

Wir halten das Risiko der Entflammbarkeit für das Dimeticon-Cyclometicon-Präparat Etopril<sup>®</sup> für unberechenbar und raten vorsichtshalber von der Anwendung ab.

1 arznei-telegramm 2009; 40, S. 24

## Glosse

### Call the doctor

*Jüngst hatten mehrere Ärzte mit der Anfrage eines gesundheitsbeflissenen Menschen zu tun. Der wollte liebend gerne – und das auf eigene Kosten – einen ganz bestimmten Test machen lassen. Der engagierte Patient wusste genau, wovon er sprach: Sein Wunschtest ermögliche nämlich die Früherkennung gleich mehrerer schwerer Erkrankungen aus ein paar Tropfen Urin.*

*Irgendwie kam es einigen Ärzten im Nachhinein merkwürdig vor, dass sich da ein so redseliger Patient gemeldet hatte, der dem Praxisteam bislang völlig unbekannt war. Richtig erstaunt waren sie, als kurz darauf ein Päckchen Informationsmaterial vom Anbieter des Urintests im Postfach ihres PC landete.*

*Da über die Sinnhaftigkeit des Tests noch gestritten wird – einige Experten schüren wieder mal Zweifel<sup>1</sup> –, hätten sich die Ärzte über eine topaktuelle Info vom Anbieter doch eigentlich freuen sollen. Taten sie aber nicht, sondern waren richtig erzürnt.<sup>2</sup> Warum nur?*

*Waren sie etwa verärgert, weil der gesundheitsliebende Unbekannte gar nicht persönlich auftauchte? Oder bewegte sie die Frage, ob sich hinter derlei Anrufen eine kostensparende Variante des traditionellen Pharmavertreters verbirgt? Sozusagen ein elektronischer Vertreter, der – statt von Arzt zu Arzt zu tingeln – nur PC und Telefonanschluss braucht und „undercover“ arbeitet, nach der Devise: Call the doctor.*

1 arznei-telegramm 2008, 39, Nr.11, S. 114-5

2 arznei-telegramm 2009, 40, Nr.2, S. 21